

Hier ist eine Übersicht und Zusammenfassung der zentralen Thesen und Argumente aus *Exit: Wohlstand ohne Wachstum* von Meinhard Miegel (2010). Ich gehe auf die Grundproblematik, die wichtigsten Analysen und die vorgeschlagenen Wege für eine Gesellschaft ein, die Wohlstand ohne stetiges Wachstum sucht.

Meinhard **Miegel** ist ein **deutscher Sozialwissenschaftler**, der sich u. a. mit Fragen des Wirtschaftswachstums, Demografie, sozialer Sicherung und kulturellen Veränderungen beschäftigt. Sein Buch *Exit: Wohlstand ohne Wachstum* ist Teil der Debatte um Postwachstum bzw. wachstumskritisches Denken. ([Wikipedia](#))

Der Titel bringt bereits die Kernidee auf den Punkt: Miegel argumentiert, dass das traditionelle Ziel stetigen materiellen Wachstums in den frühindustrialisierten Ländern nicht mehr länger tragfähig ist – und zwar ökologisch, ökonomisch und sozial. ([Deutscher Bundestag](#))

Die Grundprobleme laut Miegel

1. **Wachstum wirkt nicht mehr wie früher**

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg führte Wirtschaftswachstum in vielen westlichen Ländern zu mehr materiellen Wohlstand und besseren Lebensbedingungen. Heute seien diese Effekte abgeschwächt: Mehr Einkommen und mehr Konsum führen nicht automatisch zu mehr Lebenszufriedenheit. ([Lexikon der Nachhaltigkeit](#))

2. **Wachstum hat erhebliche Kosten**

- **Ökologische Kosten:** Ressourcenverbrauch, Umweltzerstörung, Naturverschmutzung, Klimawandel. ([Hanse-Wissenschaftskolleg](#))
- **Soziale und kulturelle Kosten:** Vereinzelung, Zerfall sozialer Beziehungen, Überlastung, Stress, Ungleichheiten. ([Wachstumsstudien](#))
- **Ökonomische Risiken:** Schulden, Reparaturkosten, Übernutzung von Infrastruktur etc., die den realen Wohlstand mindern.

3. **Der „Wachstumswahn“**

Miegel spricht davon, dass Wachstum in den frühindustrialisierten Ländern fast die Rolle einer Ideologie eingenommen habe – ein Glaube, dass immer mehr Konsum und Produktionssteigerung immer besser sei, ohne hinreichende Reflexion der Begleiterscheinungen.

4. **Grenzen des Wachstums**

Es gebe natürliche und strukturelle Grenzen – ökologische (Rohstoffe, Umwelt), demografische (zunehmende Alterung), Marktsättigung, sinkende Effizienz. Weiteres Wachstum sei nicht unbegrenzt möglich.

Was könnte eine Gesellschaft ohne Wachstum sein – Miegels Vorschläge

Miegel diskutiert, wie Wohlstand auch ohne Wachstum gestaltet werden kann. Hier sind zentrale Elemente seiner Vision:

- **Neudefinition von Wohlstand**
Weg von rein materiellem Wohlstand, hin zu immateriellen Werten wie Lebensqualität, Gemeinschaft, Umwelt, sozialem Zusammenhalt, kultureller Teilhabe.
- **Ressourcen- und Konsummäßigung**
Bewussterer Umgang mit natürlichen Ressourcen, Reduzierung überflüssiger Konsumgüter, Kritik am Überkonsum.
- **Veränderung der Arbeitswelt**
Weniger „maßlose Arbeitszeit“, sinnvollere Arbeit, mehr Freiräume und Zeit für non-kommerzielle Tätigkeiten. Arbeit darf nicht allein als Mittel zur Konsumsteigerung dienen.
- **Stärkere Betonung von lokalem und Gemeinwohlorientiertem**
Gemeinschaft, ehrenamtliches Engagement, kulturelle bzw. soziale Infrastruktur werden wichtiger. Staatliche und gesellschaftliche Investitionen in Umwelt, Bildung, Gesundheit etc., nicht primär in Wachstumsträger.
- **Politik und Institutionen müssen sich neu orientieren**
Weg vom BIP als alleinigem Maßstab. Neue Indikatoren für Fortschritt, Wohlstand und Lebensqualität. Gesetzgebungsoffensiven für nachhaltige Kontrolle und Begrenzung von Ressourcenverbrauch.

Kritikpunkte / Herausforderungen

Miegel sieht auch, dass ein solcher Wandel nicht einfach ist:

- Widerstand gegen Veränderung: Viele Menschen und Institutionen sind am Wachstum als Ziel fest verankert.
- Politische und gesellschaftliche Trägheit: Gesetze, Arbeitsverträge, Konsumgewohnheiten, Wirtschaftssysteme sind stark auf Wachstum ausgelegt.
- Verteilungsfragen: Wenn Wachstum ausbleibt, muss geklärt werden, wie Wohlstand gerecht verteilt wird – wer verliert, wer gewinnt?
- Kulturwandel erforderlich: Es braucht einen Wertewandel, nicht nur technische oder politische Reformen. Werte wie Genügsamkeit, Bescheidenheit, Gemeinsinn, Verantwortung gewinnen an Bedeutung.

Kernaussagen – auf den Punkt gebracht

- Wirtschaftswachstum vermehrt heutzutage nicht mehr den Wohlstand in einem gesamtgesellschaftlichen Sinn; manchmal verzehrt es ihn.

- Die Idealisierung von Wachstum muss überwunden werden – wir brauchen ein Bewusstsein dafür, dass dauerhaftes materielles Wachstum nicht möglich bzw. wünschenswert ist.
- Statt Wachstum sollten wir danach streben, wie wir sinnvoll, gerecht und umweltverträglich leben können. Mehr Lebensqualität, nicht mehr Quantität.